



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Kultivierung der Lippischen Senne**

**Fleege-Althoff, Fritz**

**Detmold, 1916**

C. Schluß: Bedeutung und Ausblick

**urn:nbn:de:hbz:466:1-14460**

## Schluß.

Eine schwere, aber interessante und lohnene Aufgabe ist dem Lipperlande mit der Sennekultivierung gestellt. Wann und wie sie zur Ausführung gelangt, liegt im Schoße der dunklen Zukunft verborgen. Bedeutungsvoll genug ist sie im heimatlichen und vaterländischen Interesse.

Eine Anzahl unserer zu landwirtschaftlicher Beschäftigung geeigneten Kriegsinvaliden und ein Teil unserer Wanderarbeiter könnten auf diesem, bisher fast wertlosen Erdenwinkel dauernde Erwerbsmöglichkeiten finden und ein zufriedenes und glückliches Leben führen. Ferner würde bei manchen Einliegern der Drang nach wirtschaftlicher Selbstständigkeit und Unabhängigkeit — der „Schollenhunger“ — befriedigt und eine bodenständige, sicherlich auch echt national gefinnte, dazu steuerkräftige Bevölkerungsklasse entstehen, die gewiß auch für unser Volkswachstum eine nicht zu unterschätzende Bedeutung erhielte. Die hochbedeutsame, schon so oft in Parlament und Presse erörterte Frage der inneren Kolonisation in Lippe würde durch die Sennekultivierung greifbare Gestalt gewinnen, und sehr viele bisher noch fernstehende Kreise unseres Volkes gewännen Interesse an diesen wichtigen Problemen unseres wirtschaftlichen Lebens.

Wenn auch nur in geringem Maße, so hätte aber doch das kleine Lippe an seinem Teile dazu beigetragen, unseren Kulturboden zu vermehren und so Deutschlands größere Unabhängigkeit in landwirtschaftlichen Erzeugnissen die Wege mit bahnen helfen.

gesta  
geift

feine  
gefü  
melan  
an d  
Hähn  
Rühe,  
energ  
stimm  
lofigke  
Wirtf  
beherk  
Jungf

Und wenn man nun einmal der schnell, leicht und frei gestaltenden Phantasie die Zügel abnimmt, so schaut das geistige Auge herrliche, erstrebenswerte Zukunftsbilder:

Wo heute noch in einsamer Stille mühsam der Heidger seine Plaggen hackt, da „sirt“, von befriedigten Menschen geführt, die Sense durch wogende Kornfelder; wo heute der melancholische, manchmal klagende Gesang der Heidelerche an des idealen Heideschwärmers Ohr dringt, da krähen Hähne, gackern Hühner, kläffen Hunde, brüllen Ochsen und Kühe, da rufen sorgenlose Heidebauern ihren Gespannen energische Befehle zu, da singen und jubeln helle Rinderstimmen; kurz: wo heute noch das „Monument der Trostlosigkeit“ ins Land hinauszuragen scheint, da ist ein Stück Wirtschaftsleben entstanden, das Glück, Freude und Frieden beherbergt, das echt deutsches Neuland bildet, das einen Jungbrunnen darstellt für kommende Geschlechter.



